



KNALLROT

Sigisbert Regli über:

**Hochkonjunktur
für Investoren**

INTERVIEW

Cornelia Hediger - HSLU Studentin

« Welche Eigenschaften
sie Emmen zuschreibt »



perSPektive

**36'000 Einwohner!
Wachstum als Chance**

Ausgabe #24



Von der Vergangenheit...



Sozialdemokratische Partei
Emmen

...in die Zukunft

Die Fäden wurden dünner

Um 1990 verschwanden in Emmen rund 2000 Arbeitsplätze. Die Viscosi traf es besonders hart.

1998 wurde erneut umstrukturiert, die Firma hiess nun Rhône-Poulenc Filtec AG und etwas später nur noch Rhodia Filtec AG. Um 2000 wurde sie zu Rhodia Industrial Yarns AG. Ein stufenweiser Zerfall, immer begleitet von Geldflüssen, Machtfragen, Überlebensideen.

Die Viscosi setzte einen Trend

1950 baute die Direktion der Société de la Viscose aus, die Nylonfabrik entstand. Es wurden etwa neun Millionen Franken investiert.

Das war fast fünfmal so viel wie die Ausgaben der Gemeinde Emmen im gleichen Jahr.

1950 wohnten in Emmen etwa 250 Ausländerinnen und Ausländer. Mit dem Ausbau der Industrie - nicht nur der Viscosi - waren es 1960 rund 1300 Personen.

Das spiegelte sich auch im „Luzerner Stadtanzeiger“. Dort stand in kleinen Inseraten seitenlang „Cercasi Camera“. Italienerinnen und Italiener suchten Wohnraum. Zu haben war dieser im Untergrundquartier, an der Baselstrasse und im feuchten Schatten der Fluhmühle zwischen den Geleisen der Basler- und der Bernerlinie. Ein geschindeltes Haus, vor dem Gruppen von Männern am Sonntag etwas Nostalgie lebten. Hier und da stand da ein roter Alfa-Romeo Giulia, der bald wieder verschwand.

Italienerinnen - durch die Viscosi in Oberitalien rekrutiert - stiegen im Rhythmus der Schichten beim „Emmenbaum“ aus dem „2er“, überquerten die untere Gerliswilstrasse und drängten sich in der Viscosi in die einheitlichen, weissen Berufsm ntel.

In den Läden gab es keine Pelati, keine Zucchini, keine Peperoni. Die Teigwaren waren von Bsch ssig oder von der Firma Ernst. Es war unmöglich, diese al dente zu kochen. Die erste Migros an der Merkurstrasse, am Industriegeleise der Emmenweid, reagierte. Bald gab es Spaghetti von Barilla, Parmigiano, Gelati von Motta. Kein Zufall, dass eine der ersten Pizzerien am Kreuzstutz war.

Ein paar Fäden sind noch

2014 produzieren noch drei branchennahe Firmen auf dem Gelände.

Swissflock: Das weltweit bedeutende Unternehmen produziert Flock. Das Material wird im Automobilbau gebraucht für Tür- und Fensterprofile, Ablagefächer, Dichtungen, Handschuhf cher. Die Beflockung verhindert Kondenswasser und dämpft Geräusche. Tersuisse AG: Sie stellt in Emmenbrücke Hochfestgarne her. Etwa neunzig Prozent werden ins Mutterhaus Serge Ferrari nach Frankreich geliefert. In Emmenbrücke gibt es die Vertriebsfirma, die Swicofil. Monosuisse AG: Sie produziert und vertreibt Garne und Gewebe. Diese werden gebraucht für Geflechte, Siebdruckgewebe und Papiermaschinenbespannungen.

Salopp gesagt: Die Swissfloc gehört den Amerikanern, die Tersuisse den Franzosen, und die Monosuisse den Schweizern.



Viel Land - Gute Ideen im Viscosi-Areal

Die Monosuisse ist Besitzerin des Viscosi-Areals. Sie benötigt aber nur einen Teil für ihre Produktion.

Die Sefar Holding hat 2013 beschlossen, den nicht benötigten Teil in eine neue Firma zu überführen: die Viscosistadt AG. Diese Immobiliengesellschaft bewirtschaftet und entwickelt das Areal.

Auf einer Fläche von 73'000 Quadratmetern gibt es Platz für Wohnen, Arbeit, Bildung und Kultur. Die Fläche entspricht etwa jener der Luzerner Altstadt. Es soll begrünte Plätze und Innenhöfe geben. Die sch tzenswerten Industriebauten bleiben erhalten und werden umgenutzt. Entlang der Kleinen Emme ist ein grosser Park vorgesehen: Endlich die Emmer Riviera, von der SP Emmen vor Jahren entworfen!



Emmer Industrieareal als Eingangstor und Brennpunkt für die kreative Stadtentwicklung

In der Region Luzern Nord entsteht kultureller Schub. Emmen gewinnt kreativen Reichtum durch den Einzug der „Kunsti“ in die Viscosistadt. Der Umzug der Hochschule Luzern Design& Kunst (die älteste Deutschschweizer Hochschule auf diesem Gebiet) bereichert Emmen und die Region Luzern Nord enorm! Raumbörsen, Zwischennutzungen und studentisches Wohnen werden an Bedeutung gewinnen.

Bereits jetzt belegt die Hochschule Luzern – Design und Kunst rund 1000 Quadratmeter auf dem Monosuisse-Areal. Ab 2016 werden die Studierenden und ihre Dozentinnen und Dozenten im „Bau 745“ mehr als 10'000 Quadratmeter zur Verfügung haben - und eine weitere Etappe könnte folgen: ein Industrieareal mit Potenzial! Eine starke Dynamik, neue Menschen, kreative Ideen und Kräfte prägen auch die Stadtentwicklung sowie den öffentlichen Raum entlang den Flussufern von Emme und Reuss. Wir sind eingeladen und aufgefordert, diesen Gestaltungsraum und diese Chancen durch sorgfältige Quartier- und Stadtentwicklung, eventuell auch mit wissenschaftlicher Begleitung, zu nutzen.

Kultur stiftet gesellschaftlichen Zusammenhalt. Kulturelle Institutionen und die Kreativwirtschaft leisten einen bedeutenden Beitrag zur Wertschöpfung und zum Standortmarketing. Während es in der Luzerner Kernstadt zunehmend enger und teurer wird, sind die Kreativszene und -wirtschaft in der glücklichen Lage, dass sich Richtung Seetalplatz hervorragend erschlossene, anregende und moderne Optionen eröffnen. Ein lebendiges kulturelles Umfeld integriert und inspiriert. Der Bogen darf gespannt werden vom traditionellen Brauchtum bis zum Experimentellen und Wissenschaftlichen. Kreativwirtschaft und Kultur richten sich nicht nach Gemeindegrenzen, sondern sie wirken umfassend, verbinden und strahlen aus in die Region, in die Zentralschweiz und in weitere Dimensionen.

Susanne Truttman, Gemeinderätin

Viscosistadt: Kritisch beleuchtet

Gelbe Karte: Verkehrslärm

Den Seetalplatz befahren an Werktagen durchschnittlich 53'000 Fahrzeuge, an Spizentagen sind es bis zu 62'000. Es gibt Stau weit hinaus ins Einzugsgebiet. Bis 2030 ist mit einer Verkehrszunahme von 25% zu rechnen. Der Durchflusnutzen des umgebauten Seetalplatzes liegt bei zusätzlich 13'000 Fahrzeugen pro Tag. Das entspricht der Menge, die der Platz bis 2030 schlucken kann. Dann ist der Grosskreisel wieder verstopft! - Die Busspuren bleiben dann hoffentlich unangetastet. Nicht dass etwa ein wirbliger Sanierer der öffentlichen Hand auf die Idee kommt, die Busspuren für wichtige Personen zu öffnen, die für ein paar Tausender ein Jahresabo lösen können für ihre freie Fahrt.

Gelbe Karte: Fluglärm

Die Viscosistadt liegt direkt in der Flugschneise. Es wird dröhnend gestartet und drosselnd gelandet. In jenen 50er-Jahren waren das noch Venom und Vampire. Eine heute gegen Westen startende FA-18 erschüttert das Kücheninventar sämtlicher Wohnungen und die Laptops der Hochschule für Design und Kunst.

Wie viele Leute in der Viscosistadt dereinst wohnen, das ist nicht bekannt. Der Prospekt ist schön, die Parkzone an der Kleinen Emme grosszügig. Kommen dann aber auch jene Mieter in die Viscosistadt, die sich diese Wohnungen leisten wollen? Trotz Flugschneise und Seetalplatz?

Gelbe Karte: Verdichtung

Alles - so sagt man - ist ein Spiel von Angebot und Nachfrage, von Rendite und Investitionsbereitschaft. Praxis ist auch, dass die Wohnungsdesigner, meist ökonomische Maximierer, Wohnflächen bis auf den letztmöglichen Quadratzentimeter reduzieren. Da sollte man vielleicht den IAW-Koeffizienten einführen, den Investoren-Architekten-Wohn-Koeffizienten. Ein Teil jener Leute, die diese Viscosistadt machen, sollen auch dort leben, und zwar nicht nur in den Attika-Geschossen. Sagen wir mal, der Anteil soll bei 20 Prozent liegen.

Markus Ineichen



Der Bogen darf gespannt werden

Susanne Truttman
Gemeinderätin

Knallrot

Zurzeit herrscht Hochkonjunktur für Investoren. Vierterorts werden Entwicklungsstrategien entworfen und Projekte skizziert. Überall soll innerhalb des zulässigen Rahmens der Zonenpläne gebaut werden. Und so haben Investoren die Qual der Wahl: Soll ich in Luzern Nord oder doch eher in Luzern Süd oder gar im Osten investieren?

Investoren sind clevere Leute, die akribisch Risiken und Renditen berechnen, bevor sie sich für ein Projekt entscheiden. Letztlich sind sie aber auch nur Menschen und so kann es gut geschehen, dass der Sympathiefaktor eine entscheidende Rolle spielt. Hoffen wir, dass Emmen in diesem Bereich seinen Charme ausspielen kann.

Das erklärte Ziel der Entwicklungsstrategie der Gemeinde Emmen ist die Ansiedlung von Personen im mittleren und höheren Einkommenssegment. Mit dem Errichten von Wohnraum in gehobenem Standard sollen gute Steuerzahler angelockt werden. Diese Leute sind wählerisch. Sie haben Ansprüche, nicht nur an den Ausbaustandard der Wohnung, sondern an das Wohnumfeld, an die Angebote und Dienstleistungen, die eine Gemeinde bieten kann. Insbesondere junge Familien werden beispielsweise die Möglichkeiten für ausserfamiliäre Betreuung abklären. Welche Betreuungsangebote gibt es an den Schulen? Wie sieht es mit der bestehenden Schulinfrastruktur aus und was ist geplant angesichts des erwarteten Zuwachses an Schülern? Auf solche Fragen muss die Gemeinde eine überzeugende Antwort haben – eine Investitionsplafonierung ist sicher in jedem Fall die Falsche!

Denn wer Ansprüche hat, weiss auch zu vergleichen. Und das Angebot an Wohnungen in der Region Luzern wird in den nächsten Jahren stark wachsen. Die Wohnungssuchenden haben also die Qual der Wahl: Luzern Nord, Luzern Süd oder doch eher im Osten?

Fragt sich nur, woher all die Gutverdienenden für die Tausenden von Wohnungen in gehobenem Standard kommen sollen.

Die fehlen danach in einer andern Gemeinde als gute Steuerzahler.

Aber das soll uns nicht kümmern.

Sigisbert Regli
Präsident SP Emmen



INTERVIEW

Mit Cornelia Hediger - HSLU Studentin

Frau Hediger, seit wann studieren und wohnen Sie in Emmen?

Ich bin im März 2012 vom Zürcher Oberland hierher gezogen. Zusammen mit zwei Kolleginnen, von denen die eine auch mit mir zusammen studiert. Zuerst hatten wir die Atelierplätze in der Sentimatt. Erst seit dem letzten Sommer sind wir in die Monosuisse umgezogen. D.h. hauptsächlich der Studiengang Kunst und Vermittlung im 3. Jahr ist nun in Emmen. Und z.T. Module aus dem 2. Bachelor Kunst und Vermittlung.

Zu Emmen: vom „schönen und zentral gelegenen Wohn- und Arbeitsort“ bis zur „hässlichen Agglo“ wurde die städtische Gemeinde schon eingeteilt. Welche Eigenschaften würden Sie Emmen zuschreiben?

Ich würde Emmen nicht als hässlich oder auch nicht als schön bezeichnen. Es ist was es ist: eine Agglomeration. Ich geniesse die Vielfältigkeit der kleinen Geschäfte und Läden bis hin zu den grossen Banken/ Versicherungen am Sonnenplatz. Emmen ist sehr gut erschlossen und ich nutze den Luxus von zwei Bahnhöfen innerhalb kleinster Distanz. So bin ich extrem schnell von der Wohnung (Bhf Gersag) oder vom Atelier (Bhf Emmenbrücke) am Hauptbahnhof. Auch bin ich nach Emmen gezogen, da hier die Mieten für mich als Studentin zahlbar sind.

Ich habe das Gefühl, dass Emmen momentan sehr im Umbruch ist. Es werden viele Gebäude saniert und neu gebaut. Auch die kleinen Geschäfte und Läden an der Gerliswilstrasse sind in Veränderung. Viele sind weggezogen und es kommen nun neue „bessere“ bzw. andere Arten von Läden hinein. Ich denke, man will das Image aufbessern. Dies finde ich jedoch auch etwas schade, denn bald sieht es aus wie überall - dieselben Geschäfte. Eintönig. Und auch die Mieten steigen.

Wie sind Ihre ersten und bisher prägendsten Eindrücke, was das studentische Arbeiten in der Viscosistadt betrifft?

Die Atmosphäre im Gebäude ist toll! Wie oben schon erwähnt, sind wir leider etwas abgetrennt hier in Emmen. Am Anfang hatten wir das Gefühl, der Platz reiche super für alle Studierenden, doch je länger je mehr wurde es enger. Es wäre schön, wenn noch etwas mehr Räume zu Verfügung stehen würden, da wir im Studiengang Kunst und Vermittlung sehr viele Leute sind.

Es ist sich alles laufend am entwickeln. Zum Beispiel hatten wir sehr lange keinen einzigen Drucker und mussten fast dafür kämpfen, damit wir endlich einen bekommen. Und da wir der erste Studiengang sind, machen wir sozusagen die „Vorarbeit“ für die Nachfolgenden.

Worauf müssten Behörden und Bauherren Ihrer Ansicht nach achten, um den Hochschulstandort Emmen attraktiv zu gestalten?

- Mehr Möglichkeiten sich in den Pausen verpflegen zu können.
- Um gemütlich zu essen und den Mittag zu geniessen, bräuchte es mehr Grünflächen mit Sitzgelegenheiten.
- Das Problem des Verkehrs wird ja nach dem Umbau des Seetalplatzes etwas gemildert sein...

Emmen denkt über ein neues Kulturleitbild nach. Welche Anregungen hätten Sie dazu als Kunststudentin?

Toleranz und Offenheit gegenüber neuen Ideen von Studierenden und sonstigen innovativen Köpfen ist sicher nie schlecht. Da Emmen eine Agglomeration ist, braucht es wie einen eigenen kreativen Puls um mit der Stadt mithalten zu können. Vielleicht wäre das ein Motto? Ich denke die Vielfältigkeit ist ein wichtiges Stichwort. Bis jetzt ist mir keine sehr aktive Kulturförderung aufgefallen, ausser die Kunstplattform Akku. Vielleicht bräuchte es noch mehr solche „Kulturräumlichkeiten“ wie Lokale (Treffpunkte), Ausstellungsräume, Veranstaltungen usw., damit der kreative Puls nach Emmen kommt. Ich denke, das Potenzial ist vorhanden.

Neu: Echoraum

Die SP Emmen bietet neu einen Echoraum an. Hier haben alle Emmer und Emmerinnen die Möglichkeit, ihre Anliegen direkt mit unserer Gemeinderätin und den Einwohnerräten zu diskutieren. Oder es besteht die Möglichkeit, einmal unverbindlich SP-Parteiluft zu schnuppern. Vielleicht interessiert sich jemand sogar für eine Kandidatur in den Kantons- und/oder Einwohnerrat... Der erste Echoraum findet am 26.08.2014 um 19:30 im Saal des Restaurants Adler in Emmenbrücke statt.

Agenda

Dienstag, 26. August 2014

Echoraum Adler Emmenbrücke

September 2014

**PV: Akku Führung
„Emmenbronx“**

Mittwoch, 26. November 2014

PV: Besuch Moschee

Dienstag, 3. Dezember 2014

Echoraum Adler Emmenbrücke

Weitere Informationen unter:
www.sp-emmen.ch

Mitglieder und Sympathisanten der SP erhalten eine schriftliche Einladung zu den Anlässen.

Impressum

Herausgeberin:

SP Emmen
Hinter-Listrig 23, 6020 Emmen
sp-emmen@bluewin.ch
www.sp-emmen.ch

Redaktion:

Barbara Fas

Mitarbeit an dieser Nummer:

Susanne Truttmann, Sigi Regli,
Markus Ineichen, Cornelia Hediger

Grafik:

stylegrafix.ch

Druck:

Gegendruck GmbH

Bildquellen:

Viscosistadt.ch